

Eine andere Kategorie

Wir gebrauchen das Wort Ewigkeit. Welche Konturen hat es für sie? Oft erscheint es als Paar. „In Zeit und Ewigkeit“ sagen wir.

Üblicherweise sehen wir Ewigkeit als grenzenlose Zeit. Eine Zeit, die kein Ende hat.

Ewigkeit ist Gottes Ewigkeit und ihr wirkliches Merkmal ist nicht Dauer, sondern Schönheit. Gerhard Tersteegen schrieb von der „schönen Ewigkeit.“

Ich liebe die Worte aus Offenbarung 21, die von der neuen Qualität sprechen:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“

Es geht nicht darum, sich auf das später zu konzentrieren. Das eigentliche Leben beginnt nicht erst im Jenseits. Nein, wir leben im Heute. Das haben wir zu gestalten. Alles andere wäre Unglaube. Aber dieses heute wird angestrahlt oder ist durchdrungen von dem, was kommt, eine neue Qualität von Leben. Das alles, ist durchdrungen von der Ewigkeit, die im Glauben jetzt schon begonnen hat. Es durchdringt das Gespräch mit mir, mit anderen Menschen und die Arbeit, vom Spülen einer Tasse bis zum Konflikt, der auszutragen ist. Ewigkeit in der Zeit. In einem Volkslied und Gedicht von Marie Schmalenbach klingt das so:

Ewigkeit,
in die Zeit
leuchte hell herein,
dass uns werde klein, das Kleine
und das Große groß erscheine!

Ihr

Volker Mayer